Bei verzögertem Weidestart: Struktur zufüttern und portionieren

(Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten)

Kurz: Bei verzögertem Weideauftrieb ist für dieses Frühjahr vielerorts ein Strategiewechsel erforderlich. Bei schon höheren Aufwüchsen keinesfalls hungrig auf die Weide. Im Stall vorweg Struktur zufüttern und möglichst mehrmals täglich Portionen zuteilen. Nur so lassen sich Blähungen, Tetanie, Labmagenverlagerung und langfristig Klauenprobleme vermeiden. **Gerne Rückmeldungen senden.**

Kennworte: Weidestart, Nässe

In den nächsten Wochen gibt es mehrere Rundschreiben zu Grünland/Ackerfutter: zum optimalen Nutzungstermin bei Weide- und Schnittnutzung sowie um Kompromisse bei ungünstiger Witterung. Heutiger Schwerpunkt: Weidenutzung. Dazu gab es in den letzten Monaten zwar schon Rundschreiben. Die aktuelle außergewöhnliche Situation erfordert aber auch außergewöhnliches Handeln.

Bei ausreichender Trittfestigkeit: Früher Start 2024

Wo es die Trittfestigkeit zugelassen hat, dort sind die Kühe schon auf der Weide. Aufgrund der milden Witterung mancherorts seit Ende Februar/Anfang März. Die Wuchshöhen lagen zu Beginn bei Kurzrasenweide um die 3 cm, bei Portionsweide um die 8 cm. Die Einzelkuhleistung ist fast überall angestiegen, teils um täglich 4 – 5 kg ECM/Kuh. Weideanteil und Flächenleistung liegen im mehrjährigen Vergleich überdurchschnittlich hoch, sowohl in Niederungen als auch in Mittelgebirgslagen, von Österreich bis Norddeutschland.

Erhebliche Bodenverdichtungen bei Austrieb auf vernässte Flächen: **selten, können aber dramatisch sein**

Unter Beweidung ist der Boden dichter als bei Schnittnutzung (abgesehen von den Fahrspuren). Bleibende Bodenverdichtungen durch Beweidung mit nachteiligen Folgen auf die Ertragsfähigkeit des Standortes sind allerdings äußerst selten. Das zeigen auch irische Untersuchungen. Es sieht meist schlimmer aus, als es ist. Ausnahmen:

- Teilflächen um Tränken oder Futterraufen, besonders bei „Winterweide“.
- Beweidung schwerer Böden bei Nässe, vor allem bei Portionsweide, wenn viele Tiere auf kleiner Fläche weiden (bei Mob grazing etwas abgepuffert durch runter getretenen Aufwuchs). Diesen Fall hatte ich im Frühjahr 2016 in England: Über 6 Wochen war es sehr nass. Die 330 Kühen mussten aber auf die Weide, weil keine Reserven auf dem Betrieb waren und auch nichts zugekauft werden konnte. Täglich wurde 2 x eine Portion zugeteilt. Die Folgen des Tritts bei Nässe: Nur spärlicher Nachwuchs. Vor Ort stellte ich fest: Der Boden war in der Zone 2 – 8 cm bläulich angelaufen und alles Leben war tot. Wurzeln konnten in diesem Bereich nicht mehr wachsen. Einzige Abhilfe: Auf trockenes Wetter warten, die Verdichtung aufbrechen und neu säen.

Sowas kannte ich nur vom Lesen und hatte es selbst noch nie gesehen. Es versetzte mir aber einen Schrecken. Denn 2016 war es an vielen Stellen, teils im Frühjahr, teils im Sommer, sehr nass gewesen. Wie verbreitet waren die Schäden? Aus der Praxis kam die Rückmeldung: Teils 1 – 2 Wochen Überschwemmung, andernorts teils nach viel Regen auch nach Wochen noch hellgrüner Aufwuchs. Das ließ mich nicht ruhen. Eine Rundfahrt in verschiedene Regionen und bis nach Irland zeigte mir: Verdichtungen ja. Aber solche Schäden wie in England fand ich nirgends. Auf Betrieben mit Weideerhebungen zeigte sich vielmehr: Die Flächen haben sich schnell wieder erholt. Und der hellgrüne Aufwuchs: Das war auf Sandboden. Hier waren die Mineralstoffe beim vielen Regen wohl ausgewaschen worden.

Strategiewechsel bei fehlender Trittfestigkeit

Einige Betriebe hatten vorübergehend geweidet, mussten nach stärkeren Niederschlägen die Kühe aber wieder im Stall lassen. Viele konnten bisher aber auch noch gar nicht raus. Auf was ist jetzt zu achten?

- **Betriebe mit Kurzrasenweide im normalen Frühjahr**: Es wird früh aufgetrieben und bei entsprechender Flächenausstattung kann innerhalb von 2 – 3 Wochen von Stallfütterung auf Vollweide umgestellt werden. Das funktioniert nur, weil sich die Tiere bei noch kurzer Narbe viel bewegen und mit jedem Bissen nur wenig Futter aufnehmen, das gut eingespeichelt wird. Das gibt stabile Pansenbedingungen.
- **Bei verspätetem Auftrieb** und reichlich Aufwuchs Folgendes berücksichtigen, **unabhängig vom sonst üblichen Weidesystem**:
  1. Langsame Steigerung des Weideumfangs, damit der Pansen sich an das Weidefutter anpassen kann. Immer dran denken: Der Weideaufwuchs im Frühjahr hat Kraftfutterqualität: Knapp 8 MJ NEL/kg Trockenmasse und gleichzeitig sehr viel Rohprotein, aber nur wenig Struktur (um die 15 % Rohfaser).
  2. Ausreichend Struktur im Stall vorweg zufüttern (drauf achten, dass dabei auch alle Tiere Struktur aufnehmen).
  3. Weide portionsweise zuteilen, möglichst mehrmals täglich, v.a. zu Beginn.
  4. Frühzeitig Fläche schneiden, die später beweidet werden und Wickelballen machen. Durch frühen Schnitt wird der „Stoppeleffekt“ vermieden: Die noch jüngeren Stoppeln picksen nicht so stark. Im unteren Bereich befinden sich auch noch weniger tote Pflanzenteile mit unangenehmem Geruch. Dadurch wird die Fläche nach dem Schnitt besser verbissen.

Zukünftig beachten: Die Tragfähigkeit des Bodens wird aufgrund des Klimawandels zukünftig weniger sicher sein, aufgrund geringerer Verdunstung vor allem im Frühjahr/Herbst. Zeiten mit guter Trittfestigkeit/Befahrbarkeit deshalb nutzen: So in trockenem Frühjahr früh auftreiben. Bei Nässe gibt es dann mehr Spielraum bevor der Bestand überständig wird.

Münster den 8. April 2024